

Q K 139,
17.

(X204 4299)

Y^e
1192

Auſführliche Propheceyung/
So zu

Wasserleben geſchehen

ist/ im Stifte Halberstadt / ein halbe Meile von
Wernigeroda/ von einem Mägdelein/ so vber Feld hat gehen wol-
len / vnd ihm ein Engel begegnet ist / was sie soll zu ihrem Pfar-
rer sagen/ alles sein ordentlich beschrieben/

Von
M. Marco Buchholdt Dithfurdensi;
Pastore ibidem.

Item
Ein Erschreckliche vnd Warhafftige
Geschicht /

So sich in Welschland in der

Stadt Meyland begeben vnd zugetragen hat/
Nemlich/ wie daß sich ein böser Geist in Gestalt eines Menschen/
mit Nahmen Mammon/ ohngefehr von 50. Jahren/ der leſt sich alle Tage auff
allerhoffertigste in einer grossen Sutschen mit 16. Lackeyen so Grün vnd Gold-
farb gekleidet/ vnd sonsten mit Edelgestein vnd andern herrlichen Sachen ange-
than/ sehen. Vnd was sonsten derselbe aufrichtet vnd vorhabe/
wird der Günstige Leser zur Gnüge berichtet
werden.

Beneben
Angehengem Verichte/

Was sich bey Einnehmung der Stadt Kalbe/

zwischen den Känserlichen vnd Bischofflichen für Scher-
mikel begeben vnd zugetragen/ vnd wie viel ihr auff
2. Seiten auff der Wahlstadt todt
blieben sind.

Gedruckt im Jahr Christi/ M. DC. XXX.



BIBLIOTHECA
DUNKELAVIANA

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HALLE
(SALE)

vo
vn
da
au
vic
he
ne
hu
inf
fra
fü
16
ein
sch
an
sag
W
nit
zei
fur
Ihr
wi
den
W
vn



Mina Maria von Braunschweig/ welche dem Berichte
vnd Zeugniß nach/ von Ihr Fürstl. Gn. der alten Herz
zogin zu Wolfenbüttel erzogen vnd im Closter Wol
merstet bey Magdeburg ihren Verhalt ein gerame Zeit
gehabt/ Als aber vorm Jahr daselbst die Reformation
vorgenommen/ ist sie neben andern Luther. Jungfrauen gewichen/
vnd vngesehr im April dieses Jahrs zu Wasserleben ankommen/
da sie sich im Kreuge erbar verhalten/ bis auff die New Ernde / da sie
auffs Closter genommen/ vnd in der Ernde zu allerhand Arbeit / so
viel sie gekund/ fleissig geholffen/ Nach dem nun die Ernde gesche
hen/ hat man sie im Closter/ weil man sie nicht gefandt/ nicht ger
ne lenger dulden wollen / derwegen gehet sie auß Barmuth den 23.
hujus vmb Mittag darauß / der Meinung/ an einem andern Ort/
insonderheit aber zu Hornburg/ da sie mit Heinrich Lagen Hauß
frauen Sophla bekand ist/ ihren Aufenthalt zu suchen/ Als sie nun
für das Dorff vber den Steg jenseit des Wassers/ ein Schritt oder
16 kommen / kommet ihr von der Seiten gegen Mittag entgegen
ein kleines Männlein / als ein Kind von zwey Jahren / hat ein
schneeweissen Bart/ siehet ihm keine Hände noch Füße/ sondern
an der Seiten Goldgelbe mit weisser Farbe vermischte Flügel/ das
saget zu ihr/ Wo wiltu hin? Sie erschricket vnd deutet / sie wil des
Weges hin nach Osterwig / da antwortet das Männlein/ sie sol
nicht hingehen/ sondern wieder ins Dorff kehren/ dem Prediger an
zeigen/ daß er das Volck zum Beten/ Kirchhen gehen/ vnd Gottes
surcht vermahne/ würden die Leute fleissig beten/ so hette GOTT
ihrer noch nicht vergessen / wie mancher meynet/ Gottes Wort
würde zwar jeso gedruckt/ aber es würde nicht vntergedruckt wer
den/ Himmel vnd Erden würden eher vergehen/ als GOTTES
Wort. Zwischen hier vnd Sanct Gallen würde es gar gut werden/
vnter dessen aber würde auff der Langen Wiesen bey Bettmar im

Braunschweigischen Lande eine grosse Schlacht geschehen / daß man bis an die Knie im Blute würde gehen / da denn der kleine Hauffe / der bishero unten gelegen / wieder hervor würde kommen / Hierauff soll ein grosses Sterben / vnd denn eine wolfeile Zeit kommen / daß ein Schöffel Kocken 9. oder 10. Mariengroschen / Ein Stein Flach 18. Mariengroschen / Ein paar Schuhe 4. Mariengroschen / Ein halb stübichen Bier 4. gute Pfennige gelten würde / die Rüche aber so vberbleiben würden / die solte man wol in Seyden vnd Sammet kleiden können / Es sollen auch die Einwohner zu Wasserleben ihre Kirche darauß sie getrieben / wiederbekommen / mit solcher Trawrigkeit als sie hetten müssen daraus entweichen / mit solcher Frewdigkeit sollen sie dieselbe wieder einnehmen. Dieses solte sie balde bey Vermeidung grosser Straffe von sich sagen / daß sie ihre Sprache in den folgenden dritten Tag gewißlich wieder verlieren würde / Hierauff verschwindet das Männlein / sie gehet aber wieder zurück in den Krug / wäschet den Mund / vnd zeucht eine starcke Haut eines Gliedes lang von der Zungen / die ihr darauß sehr leicht worden / kan aber noch nicht reden / gehet aber bald darauß ins Closter / isset ein Bislein in der Rüchen / da wird ihr sehr angst vnd bange / vnd bekömpft in selben engsten die Sprache / redet im Closter des Männleins Wort / kömpft zum Pfarrherrn in seine Behausung / erzehlet demselben auch / was das kleine Männlein geredet / ist ihrer Sprach sehr froh / begehret von ihm das heilige Sacrament / das ihr auch versprochen worden / hierauff lernet sie beten / vnd wird im Catechismo vnterricht / das denn leichtlich geschach / denn sie ihrem Vorgeben nach / den Menschen an den Lippen sehen könne / vnd noch alles was er redet / er rede es gleich submissâ oder clarâ voce, daher sie auch den Pastor auff der Kanzel vornehmen / vnd sich damit trösten können.

Den 25. dieses nach Mittage umb 1. Uhr / wird ihr wieder umb sehr bange / daß man vormeynet / sie würde sterben / vnd verleuzret die Sprache wieder / begehret auff das Closter / als sie dahin gebracht /

bracht/lesset sie den Pastor holen / als der kömpt/ begehret sie das
heilige Abendmahl von ihm/ dräwet ihm darneben **GOTTES**
Straffe / wo er es ihr nicht reichen würde / weil sie aber auff dem
Closter/wil der Probst nicht gestatten / daß ihr das heilige Abend-
mal von andern als von ihm dem Probst gereicht werden solte/
als sie solches vernommen / springet sie mit gleichen Füßen auß
dem Bette /lesset sich auff das Pfarrhaus bringen / vnd empfehet
nach herzlichher Beweinung ihrer Sünde/ daselbst das hochwürdi-
ge Abendmal mit solcher Devotion daß es zu verwundern/dancket
GOTT darauff/vnd wird frölicher denn sie zuvor war / Jezo gehet
sie hier vnd dort hin/auch ins Feld/ fället daselbst auff die Knie vnd
betet.

Was sie sonst vor Personalia die sie nicht von mercken gehö-
ret/sondern ex suo cerebro geredet/ vnd zum Theil odiosa sind/
können zur andern Zeit berichtet werden / geben den letzten Tag
Augusti/1630.

Was vorgehende Schreiben translaticret in Deutsche Sprach
the solche grosse ohnatürliche Sachen/ so wir zu vnser Zeit
sehen vnd erfahren / die geben mir Ursach dem Herrn ein-
nes Theils zu berichten/ was merckliches allhier zu Meyland fürs
gangen/vnd was sich zugetragen/aber was ich melde das geschicht
in der Warheit/vnd anders nicht / als was ich mit meinen leiblich-
chen Augen gesehen.

Es befind sich allhie ein böser Geist/ ja das gläubt vber viel
1000. Geister/so wegen seiner grossen Hoffart vom Himmel her ab
gestossen worden / der wird genand Mammon / Welcher sich
Menschlicher Weise sehen leß/ ein Mann ohngefehr von 50. Jahr-
ren/mit einem langen gevierdten Bart nicht zu mager vund nicht
zu fett/nicht zu groß nicht zu klein / vom Fleisch nicht zu schwarz
noch zu weiß/sondern einer mittelmässigen Natur / der leß sich alle
Tage außs allerhoffertigste sehen / in einer grossen Gutschen/mie

16. Staffieri oder Lackeyen/so keine Bärte haben/alle Grün vnd Goldfarb gekleidet/mit Edelgestein/Gold vnd Perlen umbhenget/mit 6. Rossen an der Gurschen / so schön vnd zierlich als niemals gesehen/auch die Natur möchte erdencken können.

Die Prälaten als Cardinal vnd Bischöffe des Stiffts so auch vnser Rath/nach dem sie alle solche Einbilgungen gesehen/gedacht(wie solcher Kühn vnd Sicherheit möchten vorkommen vnd wehren/haben sie zulest erkand/ daß ein grosse Verhängniß Gottes sey. Nach dem haben sie dem Capitano der Scherganten (den man den Barige lo nennet) mit 2000. wol außgerüster Mann außgeschickt/ in Meinung daß er (Maimon) etwa sonst ein Vnholder oder Schwarzkünstler were/ihme zufahen/vnd ins Gefängniß legen zulassen / welcher sich ergeben / als sie ihn aber vor das Thor der Peggion gebracht / ist er vnter der Scherganten Händen verschwunden. Da das der Cardinal vernommen / ist er mit den andern Prälaten zu Nacht gangen/ob man ihn in die Domkirchen citire/vmb von ihm zu wissen wes er da were / oder was er zu verrichten/wie es den Frentag hernach/ das ist den 16. Augusti beschehen/daß er durch einen Kirchendiener citiret worden/daß er sich folgendes Tages in gemelter Domkirchen wolle einstellen. Der verheißt nun zu kommen/ jedoch/ vnd mit dem Bedinge/das man ihm nach seinen Stand vnd Bürden halten wolle / darauff man ein statlich Baldachin zugereichtet/vnd die Erden auffz zierlichste zugereüstet/vnd mit Tapezereyen/Seyden vnd Guldenen Stücken bedeckt.

Folgende Nacht / als er solches erfahren / ist er in dem Dom vnd auff denselben Platz herumb kommen / (dann er wol vermerckt/daß viel Volcks kommen wird) Pulver gestrewet / Also/ daß denselben Tag/ in die 6000. Menschen gestorben seyn: Als denn haben sie ihm beschworen / denn er auff 4. mal kein Antwort geben/zu lest wegen seiner Fürstlichen Hoheit/sagt er/ daß er nicht schuldig were ihme zu antworten / aber forschin wolle er sich so viel demüti

bedürftigen vnd es thun / jedoch / daß es mit grössern Ansehen vnd
Solemnitet geschehe / darauff man alsbald einen Curirer nach
Rom / zu ihrer Päpstlichen Heiligkeit abgefertiget. Darnach hat
er sich mit denen Doctoribus in ein Disputat eingelassen / wie daß
er die Heilige Dreyfaltigkeit mit seinen Augen gesehen / vnd hat so
treffentliche Sachen auß der H. Schrifft angezogen / vnd herfür
gebracht / darauff sich gleichsam die vornembsten Gelehrten entse-
t / nach Berrichtung dessen / ist er in ein Schloß gangen / darvon
ich sekund melde. Nechst an der Römischen Strasse / ist er in ein
Schloß so ihr Gnaden Herr Graff Furthi gehörig kommen / wel-
ches mit Eisen wol beschlagen / vnd mit grossen Riegeln versperrt
gewesen / die hat er ohne alle Mühe auffgethan / vnd darinnen vor
sich vnd seine Hoffhaltung 40. Bettstätten angerichtet / als nun
der Graff Furthi solches vernommen / ist er von einem Dorff / dar-
innen er sich wegen der Pest eine Zeit hero salviert / dahin gezogen /
den Fürsten Rammon zu besuchen / vnd sich bedankt / daß er sich
so viel würdiget / in seinen Schlosse einzuziehen / darauff gemelter
Fürst ein Büchse auß dem Sack heraus gezogen / vnd gesagt / ich
verehre dem Herrn diesen Safft / den wolle er ihm als seinen eige-
nen Leib lassen lieb seyn / davon nehme er alle Morgen nüchtern ein-
nen Tropfen in Wein / so ist er vnd sein Gesind sicher / daß ihm
keine Pest nichts thu / ja daß sie dergleichen Schaden mit Händen
anrühren dürfften. Dieser Rammon besucht die Kranken oder
inficirte Personen / vnd die er fragt / ob sie begehren von ihm Heyl
zu werden / alsbald macht er sie gesund / welche ihm aber verleug-
nen / die schlägt er mit Priegeln zu todt / wie es denn schon etlichen
geschehen. Man erwartet täglich von Rom des höhern Gewalt /
so Dato noch erscheinen möchte.

Wir haben sonst Wunderwerck von vnser lieben Frauen
Ampt vnd aller Heiligen / davon die Menschen gesund worden.

Es sind in der Warheit grosse Zeichen / die vns Gott sehen
lest / in dieser Stadt / gemelter Rammon / lest sich alle Abend sehen /
gehet

214e/142
gehet durch die Hoffhalten vnd alle Gassen/ spendiret ziemlicher
massen Goldt/trinckt vnd ist wann es ihm geliebet/ zu Zeiten ist er
sichtbar/vnd zu Zeiten unsichtbar/ vnd thut viel Sachen/wie fern
er zu vernehmen seyn wird.

Datum Meyland den 21. Augusti 1630.

DS haben die Keyserlichen nach grossen Widerstand der
Unsern Kalbe bekommen / die Unserigen haben sich
tapffer gewehret / vnd der Keyserlichen fast bey 400. nie-
dergemacht / auff Unser Seiten seynd auch vngesehr 250. geblie-
ben/darunter 30. Bürger gewesen/ auch in 200. Soldaten gefan-
gen vnd vntergestellet / so aber zu 6. in 8. wieder anhero kommen.
Die Keyserl. Soldaten vnd Obr. sollen vff die Crabaten wegen
der verobten Unbarmhertzigkeit sehr vngelhalten seyn / sagende:
Das sie keine Hunde weren/ vnd do die Bischofflichen
die Oberhand behielten/ sie es eben so mit
ihnen machen würden.



Q K 139,
17.

W
ist/im St
Wernigerode
len/vnd

So für
Stadt
Nemlich/wi
mit Nahmen
allerhoffertigste
farb gekleidet/v
than/seh

Was sich
zwischen



99)

Ye
1192

ng/

Behert
e Meile von
d hat gehen wole
brem Pfar

i;

ge

D in der
tragen hat/
ines Menschen/
t sich alle Tage auff
o Grün vnd Gold
lichen Sachen ange
vnd vorhabe/
tet

Stadt Kalbe/
n für Scherz
yr auff

cx.

